

Calmer Tagblatt

Nr. 105. (Erstes Blatt.)

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verkaufsstellen in Calw: W. Witz, J. Odenmatt, W. Müller, Scheibel, Liebenzeller, Rich. Schulz, Weidenstadt, Rath.

Samstag, den 6. Mai 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt 1.30, im Fernverkehr Mt 1.30. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Eine ernste und würdige Antwort an die Vereinigten Staaten.

Die deutsche Antwort an Amerika.

Handelschiffe sollen künftig auch im Seekriegsgebiet nicht ohne Warnung torpediert werden. — Voraussetzung für dieses Zugeständnis ist die Aufgabe der englischen Völkerrechts-Widrigkeiten. — Deutliche Charakterisierung der amerikanischen Parteilichkeit.

Die deutsche Antwort auf die anmaßende Note der Regierung der Vereinigten Staaten, die einem Ultimatum bezüglich der deutschen U-Bootkriegführung gleichkam, ist am Donnerstag nachmittag dem amerikanischen Botschaftszentrum in Berlin überreicht worden. Das Bedeutungsvollste an der ausführlichen Note ist der Ton, in dem sie gehalten ist. Es wird der Regierung in Washington zu verstehen gegeben, daß sie auf Grund ihrer einseitigen Haltung gegenüber den Kriegführenden nicht das Recht habe, vom hohen Olymp herab Gesetze vorzuschreiben, deren Erfüllung sie immer nur von einem der Kriegführenden ernstlich verlangt hat. Es wird weiter festgestellt, daß für die deutsche Regierung bei der Beschränkung des U-Bootkrieges, zu der sie sich im Hinblick auf die amerikanischen Forderungen entschlossen hat, nicht die Gründe maßgebend gewesen seien, welche die amerikanische Regierung im Interesse der „Menschlichkeit“ glaubte vertreten zu müssen, sondern Gründe, die sich über die Bedeutung der Streitfragen des U-Bootkrieges erheben. Die Note sagt damit der Regierung Wilsons Klipp und klar, über die Berücksichtigung des deutschen U-Bootkrieges streiten wir uns nicht mehr mit einer Regierung, von der wir wissen, daß sie nicht überzeugt werden kann, weil sie nicht überzeugt werden will, wir wollen aber die Verantwortung nicht auf uns nehmen, wegen der Streitfrage des U-Bootkrieges eventuell den 21 Monate dauernde Krieg durch ein Eintreten Amerikas in den Krieg noch zu verlängern und zu verschärfen. Gleichzeitig wird aber an das deutsche Zugeständnis die Bedingung geknüpft, daß die Vereinigten Staaten jetzt auch tatsächlich die soviel betonte Behauptung in die Tat umsetzen, daß sie für das Völkerrecht, die Menschlichkeit und die Freiheit der Neutralen nach jeder Richtung hin eintreten. Erreichen die Vereinigten Staaten das bei der Entente nicht, so behält sich die deutsche Regierung das Recht vor, zu den geeigneten Gegenmaßnahmen zu greifen. Die Regierung Wilsons hat nun also Gelegenheit, ihre öfters kundgegebene „Absicht“ zu verwirklichen, die englischen Nebergreife zurückzuweisen, wenn nur einmal der deutsche U-Bootkrieg in völkerrechtlich zulässige Bahnen gewiesen sei. Wir können nun nicht sagen, was die amerikanische Regierung zu dieser Note sagt; wenn sie nicht in der ganzen Welt dafür angesehen werden will, daß sie die Erweiterung, Verlängerung und Verschärfung dieses furchtbaren Krieges veranlaßt hat, so muß sie sich wohl oder übel mit der deutschen Erklärung zufrieden geben, und es steht dann der Welt das Schauspiel bevor, mit welchem Erfolg sich die Washingtoner Regierung um die Einhaltung der völkerrechtlichen Bestimmungen von Seiten Englands bemühen wird. Will aber Wilson trotzdem den Konflikt, so hat er auch für diesen Fall schon die deutsche Antwort, denn sie ist in einem Ton gehalten, der der Würde und Ehre des deutschen Volkes entspricht, und der auch mit den letzten Möglichkeiten rechnet. Die Note bringt, wie das stets in diesem Krieg auf deutscher Seite beobachtet wurde, den Standpunkt deutscher Verhältnissieit und wahrer Menschlichkeit zum Ausdruck. Um belanglose Prinzipien zur Geltung zu bringen, deswegen opfert das deutsche Volk nicht Tausende von Menschenleben, dieses Odium auf sich zu laden, das überläßt sie — andern. Was nun Herr Wilson auch tun mag, das dürfte als Wirkung der deutschen Note auf seine Regierung feststehen: Er kann mit jenem glücklichen Herrscher nach Abschluß seines Geschäftes auch sagen: „Au weiß, ich habe gewonnen“. Daran wird auch der zu erwartende bitter-süße Freudenrummel der Entente nichts ändern können, die nun von einem Zurück-

weichen Deutschlands und von dessen Angst vor Amerika nicht genug wird schwagen können.

Im Nachfolgenden möchten wir nun auf die bemerkenswertesten Ausführungen der deutschen Note noch kurz eingehen. Die Note gibt zu, daß nach Prüfung der amerikanischen Angaben über den „Sussex“-Fall, der bekanntlich den Anlaß zu der letzten Note Wilsons gegeben hat, die Möglichkeit vorhanden sein könne, daß das von einem deutschen U-Boot torpedierte Schiff in der Tat mit der „Sussex“ identisch wäre. Wenn das Ergebnis der noch nicht ganz abgeschlossenen Prüfung des Materials vorliege, so werde die deutsche Regierung, falls sich der Kommandant in der Annahme, ein feindliches Kriegsschiff vor sich gehabt zu haben, geirrt hätte, die entsprechenden Folgerungen ziehen, d. h. also, Entschädigungen für die dabei etwa zu Schaden gekommenen Amerikaner gewähren. Entschieden zurückgewiesen aber wurde die von der amerikanischen Regierung an den Fall geknüpfte Behauptung, daß er nur ein Beispiel für die vorbedachte Methode unterschiedsloser Zerstörung von Schiffen aller Art, Nationalität und Bestimmung sei. Die Regierung in Washington habe es unterlassen, ihre Behauptungen mit konkreten (tatsächlichen) Angaben zu begründen, deswegen könne auch auf eine ins einzelne gehende Widerlegung dieser Behauptung vorerst verzichtet werden. Die deutsche Regierung begnügt sich mit der Feststellung, daß sie, und zwar lediglich mit Rücksicht auf die Interessen der Neutralen, in dem Gebrauch der Unterseebootwaffe sich weitgehende Beschränkungen auferlegt hat, obwohl diese Beschränkungen notwendigerweise auch den Feinden Deutschlands zugute kommen, — eine Rücksicht, der die Neutralen bei England und seinen Verbündeten nicht begegnet sind. In der Tat hätten die deutschen Seestreitkräfte den U-Bootkrieg bisher nach den allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen über die Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelsschiffen geführt, mit der einen Ausnahme des im englischen Kriegsgebiet geführten Handelskrieges gegen feindliche Dampfer.

Die Note macht dann weiter darauf aufmerksam, daß Deutschland den Vereinigten Staaten mehrfach Vorschläge gemacht habe, die bestimmt gewesen seien, amerikanische Reisende und Güter vor Unfällen zu behüten, daß aber die amerikanische Regierung nicht darauf eingegangen sei, andernfalls würde sie dazu beigetragen haben, einen großen Teil der Unfälle zu verhüten, von denen inzwischen amerikanische Staatsbürger betroffen worden seien. Auf den Gebrauch der Unterseebootwaffe auch im Handelskrieg könne die deutsche Regierung nicht verzichten, und wenn sie sich heute zu einem weiteren Entgegenkommen an die Neutralen entschlossen habe, so seien Gründe dafür bestimmend gewesen, die über die Bedeutung der vorliegenden Streitfrage sich erheben.

Ueber die angebliche Vertretung der Menschlichkeit durch die Washingtoner Regierung wird gesagt, daß die deutsche Regierung nur erneut ihr Bedauern darüber aussprechen müsse, daß die humanitären Gefühle der amerikanischen Regierung, die sich mit so großer Wärme den bedauernswerten Opfern des U-Bootkrieges zuwenden, sich nicht mit der gleichen Wärme auch auf die vielen Millionen von Frauen und Kindern erstrecken, die nach der erklärten Absicht der englischen Regierung in den Hunger getrieben werden und durch ihre Hungerqualen die siegreichen Armeen der Zentralmächte zu schimpflicher Kapitulation zwingen sollen. Die deutsche Regierung und mit ihr das deutsche Volk habe für dieses ungleiche Empfinden um so weniger Verständnis, als sie zu wiederholten Malen sich ausdrücklich bereit erklärt hat, sich mit der Anwendung der Unterseebootwaffe streng an die vor dem Krieg anerkannten völkerrechtlichen Normen zu halten, falls England sich dazu bereit findet, diese Normen gleichfalls seiner Kriegführung zu Grunde zu legen. England aber habe alle amerikanischen Versuche nach dieser Richtung strikte abgelehnt, und weiterhin Völkerrechtsbruch auf Völkerrechts-

bruch gehäuft und in der Vergewaltigung der Neutralen jede Grenze überschritten, indem es jene durch unerhörte Besetzung gerade auch durch seine letzten Maßnahmen (Beschlagnahme deutscher Kohle und Forderung neutralen Laderaums) in den englischen Wirtschaftskrieg zu zwingen sucht.

Das deutsche Volk wisse, daß es in der Hand Amerikas liege, den Krieg im Sinne der Menschlichkeit und des Völkerrechts zu beschränken, wenn es seine Rechte auf die Freiheit der Meere nachdrücklich geltend machen würde. So aber stehe das deutsche Volk unter dem Eindruck, daß die Vereinigten Staaten die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Deutschland von Forderungen abhängig machen, die verlangen, daß es eine wirkliche Waffe in seinem Existenzkampf einschränke, während sie sich gegenüber den völkerrechtswidrigen Methoden seiner Feinde mit Protektion begnügen. Auch sei dem deutschen Volke bekannt, in wie weitem Umfang unsere Feinde aus den Vereinigten Staaten mit Kriegsmitteln aller Art versehen werden. Unter diesen Umständen werde es verstanden werden, daß die Anrufung des Völkerrechts und der Gefühle der Menschlichkeit im deutschen Volke nicht den vollen Widerhall finden könne, dessen ein solcher Appell hier unter anderen Verhältnissen stets sicher sei.

Wenn aber trotzdem die deutsche Regierung zu einem äußersten Zugeständnis bereit sei, so geschehe das im Bewußtsein der Stärke des deutschen Volkes, und weil sie die Verantwortung nicht dafür übernehmen wolle, daß nach zimonatiger Kriegsdauer der Friede auch noch zwischen Deutschland und Amerika gefährdet werde. Es sei deshalb an die deutschen Seestreitkräfte die Weisung ergangen, in Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze über Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelsschiffen auch innerhalb des Seekriegsgebiets Rauffahrtschiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken, es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten. Da aber Deutschland in seinem Existenzkampf von den Neutralen nicht zugunsten werden könne, daß es sich im Gebrauch einer wirksamen Waffe Beschränkungen auferlegt, wenn seinen Gegnern gestattet bleibe, völkerrechtswidrige Mittel nach Belieben zur Anwendung zu bringen, so erwartet die deutsche Regierung gemäß den wiederholten Erklärungen der amerikanischen Regierung, daß sie allen Kriegführenden gegenüber die Freiheit der Meere wieder herstellen wolle, daß die Vereinigten Staaten nunmehr bei der großbritannischen Regierung die alsbaldige Beobachtung der vor dem Kriege gültigen völkerrechtlichen Normen verlangen und durchsetzen wird. Sollten aber die Schritte der Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewünschten Erfolge führen, den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen kriegführenden Nationen Geltung zu verschaffen, so würde die deutsche Regierung sich einer neuen Sachlage gegenübersehen, für die sie sich die volle Freiheit der Entschliessungen vorbehalten muß. Das Zugeständnis an Amerika ist also nur ein bedingungsweises.

O. S.

Berliner Stimmen zur Note.

(W.B.) Berlin, 6. Mai. Zu der neuen deutschen Note an Amerika schreibt der „Vorwärts“, man habe der Ueberzeugung sein müssen, daß die verantwortlichen Stellen gar nicht anders handeln konnten, als den Gegnern Deutschlands die Hoffnung auf einen Bruch mit Amerika zu vereiteln. Der Konflikt dürfe noch nicht als völlig abgeschlossen betrachtet werden, doch sei zu hoffen, daß Zeit zu kühler und objektiver Abwägung geschaffen sei, zumal infolge der möglicherweise überaus wichtigen Bemerkung in der Note, daß die deutsche Regierung im Bewußtsein ihrer Stärke bereits zweimal ihre Bereitschaft zu einem eventuellen Frieden offen und vor aller Welt bekundet habe. Die „Germania“ meint, der amerikanischen Auffassung werde die deutsche gegenübergestellt, die nichts unberührt lasse, das Völkerringen ohne Not nicht noch schrecklicher zu machen. Die Note erwarte, daß die Millionen Frauen,

Verkaufsstellen in Calw: W. Witz, J. Odenmatt, W. Müller, Scheibel, Liebenzeller, Rich. Schulz, Weidenstadt, Rath.
 1916.
 reins
 z.
 winne
 30 Pfg.
 rkanfs-
 genatur
 ert
 6.
 gsgeäfte
 dchen
 Stellung
 egen
 tstraße 84.
 erfah
 Saaggasse.
 andlung
 satz
 lle.
 mbieren,
 tfern,
 stlicher
 platz 69.
 Werktag
 — 5 Uhr.
 cknete
 en
 A. Feldweg.
 wagen
 en.
 499 II r.
 Das
 agblatt
 örigen
 eld!
 leibt bei Regen
 Stets prompt
 ran-Leberfett.
 Birt.)

Greise und Kinder in Deutschland, die von England ausgehungert werden sollten, nicht geringer bewertet werden als die paar hundert Menschenleben von drüben, die durch die Einschränkung des Unterseebootkrieges gesichert würden. Die „Post“ führt aus: In der Note spricht kein Besiegter, kein Unterlegener, keiner der zum Rückzug bläst. Sie ist die Sprache eines Starken, dem das Bewußtsein der Stärke das Recht des Nachgebens gegenüber dem Angreifer verleiht. Mit Deutlichkeit wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung auf den Gebrauch der Unterseebootswaffe nicht verzichten kann. Die bittere Notwehr gegenüber der rechtswidrigen Kriegsführung Englands mache dies Deutschland zur Pflicht. England führe mit voller Absicht Krieg auch gegen unschuldige Frauen und Kinder und wolle sie dem Hungertode ausliefern, um dadurch den militärisch unbesiegbaren Gegner auf die Kniee zu zwingen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 5. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auch gestern war die Gefechtsfähigkeit an der englischen Front zwischen Ypern und Arras lebhaft. Bei Ghendyn en Bohelle entwickelten sich Handgranatenkämpfe um einen Sprengtrichter, in den der Feind vorübergehend hat eindringen können. Südlich der Somme sind nachts deutsche Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung eingebrochen, haben einen Gegenstoß abgewiesen und einen Offizier und 45 Mann Gefangene mitgenommen. Links der Maas drangen unsere Truppen in vorpringende französische Verteidigungsanlagen westlich von Avocourt ein. Der Feind hatte sie unter dem Druck unseres Feuers aufgegeben, sie wurden zerstört und planmäßig wieder geräumt. Südöstlich von Hautcourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene eingebracht. Ein gegen den Westausläufer der Höhe Toter Mann wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen. Rechts der Maas kam es besonders nachts zu starker Artillerietätigkeit. Ein englischer Doppeldecker mit französischen Abzeichen fiel an der Küste nahe der holländischen Grenze unversehrt in unsere Hand. Die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet. Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen im Noblette- und Auvetal (Champagne) sowie auf den Flughafen Euippes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab.

Der Luftkrieg hat im Laufe des April besonders in der zweiten Hälfte des Monats auf der Westfront einen großen Umfang und wachsende Erbitterung angenommen. An Stelle des Einzelgefechts trat mehr und mehr der Kampf in Gruppen und Geschwadern, der zum größten Teil jenseits unserer Linien ausgefochten wird. Im Verlaufe dieser Kämpfe sind im Monat April auf der Westfront 26 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampfflieger abgeschossen, davon 9 diesseits der Frontlinie in unseren Besitz gefallen. Außerdem versielen 10 Flugzeuge dem Feuer unserer Abwehrkanonen. Unsere eigenen Verluste belaufen sich dem gegenüber auf zusammen 22 Flugzeuge. Von diesen gingen 14 im Luftkampf, 4 durch Nichtträufel, 4 durch Abschuss von der Erde aus verloren.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz. Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 5. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 5. Mai 1916 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Gestern wieder überall erhöhte Geschäftstätigkeit, vielfach auch Vorfeldgeplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Kombo vertrieben unsere Truppen nach kräftiger Artillerievorbereitung den Feind aus mehreren Stellungen, nahmen mehrere hundert Alpini, darunter 3 Offiziere, gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Im Narmolata-Gebiet wurde nachts eine schwächere feindliche Abteilung am Osthang des Sasso Urdici zerstreut. Sonst nur mäßige Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See. Am 4. Mai, vormittags haben unsere Seeflugzeuge Balona, am Nachmittag Brindisi bombardiert. In Balona wurden Batterien, Hafenanlagen und Flugzeugstationen mehrfach wirkungsvoll getroffen; in Brindisi mehrere Postreffer auf Eisenbahnzüge, Bahnhofgebäude und Magazine, jener im Arsenal, inmitten einer dicht zusammenliegenden Gruppe von Zerkörnern beobachtet. Mehrere Bomben sind in der Stadt explodiert. Ein zur Abwehr aufsteigendes feindliches Flugzeug wurde sofort vertrieben. Auf dem Rückflug wurde weit in See der Kreuzer „Marco Polo“ angetroffen, und die auf Deck zusammenkehrende Besatzung mit dem Maschinengewehr wirkungsvoll beschossen. Trotz des heftigen Abwehrfeuers sind sowohl von Balona, als auch von Brindisi alle unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Die Russenunterstützung für die Westfront.

(WTB.) Gf, 5. Mai. „Journal de Genève“ schreibt: Die in Marseille gelandeten Russen sollen nicht stärker als 3000 Mann sein. Sie waren auf der Herfahrt von Japanern begleitet, die aus Gründen der Klugheit nur nachts fahren wollten. Daher erklärt sich die langsame

Unbaufläche für Frühkartoffeln.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die Gesamtanbaufläche nach Seltar, welche in ihrem Gemeindebezirk mit Frühkartoffeln bestellt ist, spätestens bis 9. Mai d. J., abends 7 Uhr, dem Oberamt telephonisch (Rufnummer 28) anzeigen.

Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln aus der Ernte 1916, die vor dem 15. August geliefert werden können.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Calw, den 5. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

Ueberfahrt und ihre Geheimhaltung. Die Russen kamen ungerüstet an, werden also an der Front erst in einiger Zeit verwendbar sein.

Zerföhrung des „L 20“.

(WTB.) Stavanger, 5. Mai. Der Regimentskommandeur Oberst Johansen ließ nachmittags um 3 Uhr das Luftschiff „L 20“ von einer Abteilung Soldaten beschießen, so daß es explodierte. Es hatte nämlich begonnen, in dem starken Wind heftige Bewegungen zu machen und hätte sich, weil noch stark mit Gas gefüllt, leicht losreißen und Schaden anrichten können. Seine Explosion war sehr stark und weithin hörbar. Ein paar Bootschuppen in seiner Nähe gerieten in Brand und in den Häusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert.

Die Lage am Suezkanal.

(WTB.) London, 5. Mai. Die „Times“ sprechen von den unerfreulichen Nachrichten über die Kämpfe östlich des Suezkanals, die mit einer gewissen Sorge zu betrachten seien. Bei dem Kampfe von Katia scheine fast die ganze Yeomanry-Brigade beteiligt gewesen zu sein, konnte aber Katia trotzdem nicht halten. Der Artikel schließt: Ueber Vorbereitungen am östlichen Kanalufer wurden soziale selbstgefällige Erklärungen abgegeben, daß die Öffentlichkeit plötzlich erlautet wahrnimmt, daß eine Kavalleriebrigade, oder Teile davon, 30 Meilen von Port Said einer feindlichen Uebermacht gegenüberstehen und geschlagen werden konnten.

Von den Neutralen.

Schweden vor der Entscheidung.

Stockholm, 6. Mai. Soeben erscheint unter dem Titel „Schweden vor der Entscheidung“ eine Broschüre des Generals Rappe, früher schwedischer Kriegsminister und Generalstabschef, der im Jahre 1870/71 auf französischer Seite mitgekämpft hat. Die Broschüre geht von der Absicht Englands aus, Deutschland zu vernichten, und zeigt, daß der Einkreisungsring im Norden, also über Schweden geschlossen werden müsse. Das befestigte Vandal sei das Hauptmittel, um Schweden unter den Willen der Entente zu beugen. General Rappe fordert daher die unmittelbare Neutralisierung der Inseln. Jetzt sei der Augenblick gekommen, das Recht des Landes zu behaupten, das vor einer Entscheidung für alle Zukunft stehe.

Neue Forderungen an Schweden.

Basel, 5. Mai. Aus Stockholm wird schweizerischen Blättern gemeldet: Die Gesandten Rußlands, Englands und Frankreichs unternahmen am 1. Mai einen gemeinsamen Schritt bei dem Minister des Aeußeren, in dem sie neuerlich das dringende Ersuchen stellten nach Wiederzulassung der Durchfuhr von Kriegsmaterial über Schweden nach Rußland.

Die Entente und der Balkan.

Sofia, 5. Mai. Nach den Informationen, über die die bulgarischen Regierungskreise verfügen, dürften die Beziehungen zwischen Griechenland und dem Bieverband in nächster Zeit in die entscheidende Phase treten. Der Antrag gegen die Athener bulgarische Gesandtschaft, der zweifellos von den Agenten der Verbündeten, wenn nicht ausgeführt, so zum mindesten angestiftet wurde, hat selbst denjenigen unter den Griechen die Augen geöffnet, die noch an Sympathien des Verbands für Griechenland glaubten. Eine leitende bulgarische Persönlichkeit äußerte sich dem Berichterstatter der „Bosnischen Zeitung“ gegenüber, daß der Verband im Begriff stehe, durch weiteren Druck in der Frage des Landtransports der serbischen Truppen über griechisches Gebiet Griechenland zum Aeußersten zu treiben, und daß schon für die nächsten Tage mit einem Bruch zwischen Griechenland und dem Verband gerechnet werden könne. Was Rumänien betrifft, so ist die Zeit, wo man die Möglichkeit eines Bruchs zwischen Bulgarien und Rumänien befürchtete, endgültig vorüber. Die rumänische Politik hat bereits eine neue Richtung eingeschlagen. Wenn man heute noch nicht mit Gewißheit behaupten kann, daß Rumänien auf Seiten der Mittelmächte in den Krieg eingreift, so ist bereits sicher, daß es nicht gegen uns gehen wird.

Wien, 5. Mai. Das „Neue Wiener Journal“ berichtet aus Athen: Der englische Gesandte Elliot erschien beim griechischen Ministerpräsidenten Stuludis und warnte die griechische Regierung davor, Truppen nach Korfu zu senden, da dadurch Zusammenstöße unausbleiblich wären.

Budapest, 5. Mai. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Sofia, Griechenland entferne sich immer mehr vom Bieverband. Die weitere Entwicklung der politischen Lage bedeute die Erklärung der Balkanstaaten gegen den Bieverband.

Amerikanische Munition für Griechenland beschlagnahmt.

Berlin, 6. Mai. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Frankfurt a. M. erfährt, wird aus Athen gedrahlet, daß der griechische Dampfer „Malcas“, der die in Amerika für die griechische Regierung gekaufte Munition an Bord hatte, unterwegs von den Entente-Schiffen angehalten und samt der Ladung in den Hafen von Biserta gebracht wurde. (Was sagt Amerika dazu?)

Amerika und die englische Antwortnote.

New York, 5. Mai. (Durch Funkpruch vom Vertreter des WTB.) Verschiedene Blätter kritisieren in scharfer Weise die englische Antwort auf den amerikanischen Einspruch gegen die englische Erklärung des neutralen Handels. „New York American“ sagt: Kraft des Völkerrechts hat jedes amerikanische oder neutrale Schiff das Recht, Lebensmittel für die Zivilbevölkerung Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns zu bringen. Wir halten daran fest, daß es eine Verletzung des Völkerrechts ist, die Post neutraler Länder zu beschlagnahmen, zu prüfen oder zu verzögern. Im Jahre 1916 verleiht England jede einzelne Bestimmung des Völkerrechts, die von ihm als bindend für Rußland im Jahre 1904 aufgestellt wurden. Wir glauben, allen Angriffen auf das Recht, das Leben und das Eigentum von Amerikanern einhalt tun zu müssen, ob diese Angriffe von Deutschland, England, Mexiko oder irgend einem anderen Staat ausgehen. Das Amerikanertum, das einem Angreifer die Zähne zeigt und von dem anderen lächelnd Zuhörtritte entgegennimmt, ist nicht das, das wir unter Amerikanertum verstehen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Berlin, 6. Mai. Einer Genfer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge berichtet „Petit Parisien“, der amerikanische General Scott habe in El Paso mit dem mexikanischen General Obregon die Vereinbarung getroffen, daß die amerikanischen Truppen ohne Terminangabe mexikanisches Gebiet besetzt halten dürfen.

Von unseren Feinden.

Die zweite Lesung des Wehrpflichtgesetzes.

(WTB.) London, 5. Mai. Das Unterhaus hat das Dienstpflichtgesetz in zweiter Lesung angenommen.

(WTB.) London, 5. Mai. Reuter meldet aus dem Unterhause: Bei der Debatte über die zweite Lesung der Militärdienstpflichtbill wurde von einem liberalen Abgeordneten aus hauptsächlich wirtschaftlichen Gründen deren Ablehnung beantragt. Lloyd George erklärte, das Kabinett halte die Forderung des Armeerats nach jedem verfügbaren Mann für unbedingt berechtigt. Frankreich und Großbritannien müßten dieses Jahr soviel als möglich von den Kriegslasten auf sich nehmen, bis Rußland seine Ausrüstungen vollendet habe, die sich bis jetzt wieder bedeutend verbessert haben.

(WTB.) London, 5. Mai. Asquith sagte in einer Rede, in der er die neue Dienstpflichtbill ankündigte, daß die Armee, die im August 1914 aus 6 regulären und 14 Territorial-Divisionen und aus 6 überseeischen Divisionen bestanden habe, jetzt 42 reguläre und 28 Territorial-Divisionen und eine Marine-Division, also 71 Divisionen zähle. Meer und Flotte zählten jetzt 5 Millionen Mann. Eine solche Armee brauche zu ihrer Erhaltung eine wöchentliche Rekrutierung von 25 000 bis 30 000 Mann. Asquith erwähnte kurz die Uebergabe von Kut-el-Amara und schloß mit einer Verteidigung der Regierung. Carson erwiderte, er brauche die Regierung nicht zu rühmen, da sie das stets selbst besorge. Man kann die Uebergabe von Kut-el-Amara nicht mit schönen Worten abzuschwächen versuchen, um die Nation zu beruhigen. Asquith sagte, was das Land getan habe. Aber habe es auch genug getan? Hätte Asquith während des ersten Kriegsjahres an die Nation appelliert, so wäre die allgemeine Wehrpflicht schon damals angenommen worden. Sir John Simon sprach gegen die allgemeine Wehrpflicht. Sir Alfred Mond sagte, angesichts der Uebergabe von Kut-el-Amara, der Vorgänge in Irland und auf Gallipoli sei es unmöglich, Vertrauen zu der Regierung zu haben. Wenn die Regierung nicht das Vertrauen zurückgewinnen könne, seien Neuwahlen ein kleineres Uebel, als eine Regierung und ein Parlament, die keine Fühlung mit der Stimmung im Lande haben. Brinkl (liberal) sagte, die Schwierigkeiten der Rekrutierung begannen mit der Gründung der Koalition. Wood (Unionist) sagte, die Regierung sei in der Frage der Rekrutierung jedesmal zu Schritten durch die Presse oder das Parlament gezwungen worden, die sie nicht hätte tun sollen. Thomas (Arbeiterpartei) sagte, die Arbeiter hätten ein tiefeingewurzelttes Vorurteil gegen die allgemeine Dienstpflicht. Die Arbeiterkonferenz hätte sie fast einstimmig verworfen. Wo 20 Millionen kämpfen, würden 200 000 Mann eine Entscheidung kaum herbeiführen.

Die englische Schiffsnot.

(WTB.) London, 5. Mai. Im Oberhaus sprach Lord Beresford über die Schiffsnot und sagte: England hatte bei Kriegsbeginn über 11 000 Schiffe von über 400 Tonnern. Die Admiralität nahm 2000 bis 3000 in Anspruch. Für den Handel blieben etwa 8853 übrig. Die Verluste des Krieges betrügen nicht 4 1/2 Prozent, sondern 14 Prozent des für den Handel verfügbaren Schiffsraums. Der Schiffbau werde verzögert, da sich die schottischen Werke weigerten, für den Schiffbau den

Chenland

Salanzeiger... in gedrahtet... die in Ame... Munition... schiffen an... von Biserta

ortnote.

in Vertreter... in schroffer... eritanischen... neutralen... Kraft des... itale Schiff... bevölkerung... ragen. Wir... des Völker... lagnahmen... 1916 ver... des Völker... d im Jahre... n Angriffe... n von Ame... ngriffe von... einem an... das einem... ren lächelnd... wir unter

Mexiko.

eldung des... „Petit Pa... habe in Et... Oregon die... schen Trup... ebiet besetzt

gefügtes.

us hat das... en.

aus dem An... ng der Mil... Abgeordneten... n Ablehnung... t hatte die... baren Mann... rohbritannien... kriegslastigen... en vollendet... ert haben.

n einer Rede... daß die Ar... Territorial... standen habe... en und eine... r und Flotte... rmee brauche... atierung von... z die Ueber... Verteidigung... ie Regierung... e. Man kann... önen Worten... ruhigen. As... habe es auch... rsten Kriegs... e allgemeine... n. Sir John... t. Sir Alfred... t-uf-Amara... es unmöglich... ie Regierung... n Neuwahlen... n Parlament... ande haben.

Retrutierung... od (Unionist)... tierung jedes... rlament ge... Thomas (Ar... efeingewurzel... ht. Die Ar... rfen. Wo 20... Entscheidung

rhau sprach... te: England... fe von über... bis 3000 in... 8853 übrig... 41,6 Prozent... verfügbaren... igt, da sich... Schiffbau den

Stahl zu dem vom Munitionsminister festgesetzten Preise zu liefern. Lord Curzon erwiderte: 43 Prozent der Handelsflotte wurden von der Regierung für militärische und andere staatliche Zwecke requiriert, 14 Prozent werden zur Anfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen benutzt und 43 Prozent bleiben den britischen Reedern unter Staatskontrolle. 500 Schiffe wurden zur Verfügung Frankreichs, Italiens und Russlands gestellt. Der tatsächliche Verlust an Schiffen durch den Krieg wurde durch die Beschlagnahme und die Erbeutung feindlicher Schiffe fast ganz ausgeglichen. Die britische Handelsflotte habe jetzt fast genau so viele Schiffe, wie vor dem Kriege. Lord Salisbury bezweifelte diese Angaben. (Wir auch.)

Zum Aufstand in Irland.

(W.B.) London, 5. Mai. Die „Times“ berichten über einen heftigen Zusammenstoß zwischen der irischen Gendarmerie und einem großen Haufen bewaffneter Aufständischer. Die Gendarmerie wurde in einen Hinterhalt gelockt und verlor 10 Tote und 18 Verwundete.

(W.B.) London, 6. Mai. Ein Bericht aus Dublin meldet, daß folgende Sinn Feiner zum Tode verurteilt und erschossen worden sind: Joseph Plunkett, Edward Daly, Michael O'hannon, William Pearce. Bei 15 anderen Aufständischen wurde die Todesstrafe in 10-

jährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Zwei erhielten 10 Jahre Zuchthaus. In einem Falle wurde die Todesstrafe in 8 Jahre Zuchthaus umgewandelt. Weitere Prozesse sind im Gange.

(W.B.) Rotterdam, 6. Mai. Die „Times“ meldet, daß die nationallistische Partei demnächst die Regierung auffordern werde, in Irland eine allgemeine Entwaffnung durchzuführen. Die nationallistischen Freiwilligen sind bereit, ihre Waffen abzuliefern, falls es sich um eine Maßregel für ganz Irland handelt.

Vorschlag von Geburtsprämien in Frankreich.

Paris, 5. Mai. Die Abgeordneten Benazet und Aubriot haben der Kammer ihren Bericht über den Gesetzentwurf zur Schaffung von Geburtsprämien vorgelegt. Darin wird betont, daß Frankreich fast ganz allein den Stoß der Deutschen auszuhalten habe und infolge der schweren Verluste die französische Rasse selbst auf dem Spiele stehe. Man müsse darum allen Müttern, verheirateten wie ledigen, die Mittel geben, nicht nur zwei, sondern drei oder vier Kinder zur Erhaltung der Rasse aufzuziehen. Der Gesetzentwurf gewährt der Mutter für die beiden ersten Kinder je 500 Franken, fürs dritte 1000, fürs vierte 2000 und für jedes weitere Kind 1000 Franken. Der Vater, der vier Kinder bis zum fünfzehnten Lebensjahr aufgezogen hat, soll eine Prämie von 2000 Franken erhalten. Die Prämien

sollen aus einer besonderen nationalen Geburtenkasse bezahlt werden, die durch Steuern der Kinderlosen oder Personen mit einem Kind genährt wird.

Frankreich und die Zeppelinangriffe auf England.

(W.B.) Berlin, 6. Mai. Nach einer Genfer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ zeigt die Pariser Zensur wieder äußerste Strenge gegenüber Privatdepeschen über den Umfang der Verheerungen in England durch die Zeppeline, die namentlich in den für Kriegszwecke arbeitenden Fabriken an der Ostküste sehr beträchtlich waren.

Gottesdienste der Methodistenkapelle.

Sonntag, 7. Mai. Morgens 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. Predigt, Prediger Firtl, 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Kriegsgebetstunde.

Ausschneiden! — Erscheint nur einmal! Sommersprossen — weg!

Eidensgefährtinnen teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 1, Schloßf. 47.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen. Stadtgemeinde Calw. Erwerbslose wollen sich sofort bei Forstwart Winterle zum Bindenschälen melden. Wer die Anmeldung unterläßt geht der Erwerbslosenunterstützung verlustig. Calw, den 5. Mai 1916. Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

Calw-Lanened, den 5. Mai 1916. Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Ludwig Karl, Ersatzreservist im Infanterie-Regt. 248, im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Ludwig Bayer mit Frau und Kindern.

Felder=Verkauf des verstorb. Jakob Weiß, Schlosser, von Althengstett. Parz.-Nr. 10002 Acker im Brand 28 ar 44 qm, Parz.-Nr. 1310 Acker am Hagelweg 16 ar 41 qm, Parz.-Nr. 1821 Acker am mittleren Schafweg 31 ar 71 qm, Parz.-Nr. 1002 Acker im Brand 22 ar 23 qm, Parz.-Nr. 1826 Wiese am Galgenwäfen 13 ar 24 qm, Parz.-Nr. 132 Wiese am Galgenwäfen 13 ar 34 qm. Der erste Aufstreich findet am 1. Mai, der zweite Aufstreich am 8. Mai, je abends 6 Uhr, auf dem Rathaus in Althengstett statt.

Gärtringen. Nächsten Montag, den 8. d. Mts., haben wir einen großen Transport erstklassige schwere hochträchtige Kalbinnen, schöne Stiere und Kinder in unseren Stallungen zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladen. Michael und Hermann Wolf.

A. Forstamt Stammheim. Reifig-Verkauf.

Am Dienstag, den 9. Mai 1916, nachm. 6 Uhr im Köhler in Stammheim aus Staatswald Buchau, Leitenloch, Oberer Baiersbach, Gebersack und mittleres Däckermer Schloßle

17 Flächenlose Nadelreisig, geschätzt zu 3180 Wellen.

Jugendwehr.

Sonntag mittag 2 Uhr: Antreten am Rathaus. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Bad Liebenzell.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Fahrknecht,

sowie ein jüngerer Hausbursche

sofort gesucht von Gebr. Gmündorfer, Bierniederlage und Pension.

1 tüchtig. Mädchen

mit guten Empfehlungen für Küche, Haus und Garten für 1. Juni gesucht.

Frau M. Schary, Bad Liebenzell.

Dienstmädchen

gesucht, zum sofortigen Eintritt oder auf 1. Juni, daselbe hat auch 2 Stück Rindvieh zu besorgen.

Niehe, zum „Rappen“, Weilderstadt.

Arbeiter,

nicht unter 18 Jahren — finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung.

Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubring. Für Schlafstellen und Verpflegung zu angemessenen Preisen ist gesorgt.

Pulverfabrik Kottweil.

Einstellschweine,

hocheine Edelrasse Mk. 45—60. Läuferfische, ebenfalls billigst. Strengste reelle Bedienung. Preisliste gratis. Geflügelhof Alm a. D. Agl. Hofl.

Mehrere kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Blank & Stoll, Calw.

Die Vertretung einer angesehenen und eingeführten Versicherungs-Gesellschaft mit größerem Inkasso ist zu vergeben. Lohnender Nebenverdienst. Anerbieten unter N. 1433 an die Haasenstein u. Vogler A.-G. Stuttgart.

Maurer, Zimmerleute und Bautagelöhner finden am Neubau der Militärkuranstalt in Wildbad sofort Beschäftigung. Albert Hangleiter, Baugeschäft.

Das Krummwerden der Schweine verhindert Krampfmulsion. Stets frisch vorrätig Neue Apotheke.

Montag, den 8. Mai, von vormittags 8 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen in Calw, im Gaffhaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport erstklassiger starker junger Milchkühe, (Schaffkühe), Kälberkühe, trächtiger Kühe und schwerer hochträchtiger Kalbinnen, sowie ausnahmsweis schöner schwerer Zucht-Farren, großer Auswahl starker Zugochsen, Zugstiere und Perustiere, (auch paarweise), sowie große Auswahl ausnahmsweis schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen. Rubin und Max Löwengart.



Zur gef. Beachtung für Marktbesucher.

Wir erlauben uns das verehrliche Publikum, welches den auf 10. ds. Mts. fallenden Markt besucht und restaurationsbedürftig ist, darauf aufmerksam zu machen

Brot- u. Fleischkarten nicht zu vergessen
Mehrere Wirte.

Stroh zu verkaufen

Sind wir nicht in der Lage, dagegen können wir als vollen Ersatz zum Streuen und Schneiden offerieren:

Heidekraut

aus der Lüneburger Heide, garantiert Erd- und Wurzelfrei in Bahnwagen von 10—15000 Kilo, Mt. 3.— die 50 Kilo, franko jeder Bahnstation. Kasse gegen Frachtbrief-Duplikat.

Kohler & Pflaum, Weilderstadt, Tel. 8.

Photogr. Ateller C. Fuchs, Calw

empfehlen sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.

Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Strohhüte

für Knaben und Kinder

empfehlen
A. Feldweg.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen am nächsten Montag, den 8. d. Mts. in unseren Stallungen im Gasthaus zum „Hirsch“ in Unterreichenbach,



erstklassiges

Vieh

zum Verkauf, darunter

gut gewöhnte Milchkühe,
sowie auch gut gewöhnte trächt. Kühe,
ausnahmsw. schöne Zuchtkalbinnen
und Kälberkühe,
sowie auch einen Zuchtsarren (Rottschek)
Zug- und Lernstiere,
auch schöne
Zucht- u. Einstellrinder,
wozu Liebhaber freundlich einladen
Rudolf und Berthold Löwengart.

Reiche
Auswahl.

Strohhüte

für

Herren und Knaben,
Mädchenhüte,

hübsch garniert, empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher.

Alles zu alten billigen Preisen.

Viehverkauf.

Von Montag, 8. Mai, vormittags 7 Uhr ab habe ich wieder in meinen Stallungen

in Calw,

im Gasthaus zum „Badischen Hof“ einen sehr großen Transport

erstklassiges Vieh



zum Verkauf, bestehend in großer Auswahl

junger starker Milchkühe,
trächtig. Kühe (Schaffkühe),
starker trächtiger
gewöhnlicher Kalbinnen,
schöner Stiere, (auch paarweise),
starker Einstellrinder,
sowie schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin R. Löwengart.

Rote Kreuz-Lose
für Verwundeten- und Krankenpflege,
à 1 Mk., sind zu haben bei
J. Odermatt, Friseur.
Ziehung am 12. Mai. Hauptgewinne Mk. 15000, 5000, 1000.

Rochkästen

in technisch vollkommener, prakt. Ausführung, eine Zierde jed. Küche, empfiehlt Spezialfabrik S. Rottmann, in Dehringen (Württ.) Beschreibung u. Preisliste frko.

Zinn-Gerät,

Zeller, Kannen etc., alt aber gut erhalten, auch

Möbel,

für eine Bauernstube bestimmt zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 22 an die Geschäftsstelle dies. Blatt. erbeten.

Dampfpfäfel Pfd. Mt. 1.00,
Pfirfiche Pfd. Mt. 1.20
Aprikosen Pfd. Mt. 1.60
Mischobst Pfd. Mt. 1.10

Trockenmilchpulver,
Buddingpulver

empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Dörrgemüse.

Gegenmarken

auf alle Waren!

Feinsten

Salatölersatz

empfiehlt
Friedrike Pfeiffer, Saaggasse.

Schützt

die Feldgrauen

durch

die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Helferkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Calw in der Neuen Apotheke sowie bei Fr. C. Reichmann, Alte Apotheke und Hermann Häubler, in Schömberg bei August Breilling; Chr. Straile und S. Flick in Althengstett, Ostlob Sattler in Stammheim, H. Hofmeister in Leinach, H. Wiedenmayer in Javelstein, Louis Scharpf in Liebenzell, R. H. Ehmer in Simmohheim, Heint. Sog und Carl Mehlreiter, Keppeler-Apotheke in Weilderstadt, M. Gulde und Carl Dongus in Deckenpfronn Adolf Koller in Altdingen.

Kein Landwirt und kein Viehzüchter

sollte verkümmern, einen Versuch von meiner überall beliebten

Futterwürze Marke Graco

für Schweine,

Nähr- u. Milchpulver Marke Graco für Milchvieh, Kaninchen, Pferde etc.

Legepulver Marke Graco

zur rationellen, ertragreichen Geflügelzucht zu machen Preis per Karton 80 Pfennig (ohne Porto). Zu beziehen durch Fr. Wurster, (G. v.) Calmbach, a. Erz.